



# Theologisch gelesen:

## Jona in der Sek I

Dr. Margit Herfarth, Christoph Kilian, Studienleiter\*innen im AKD

### Einführung

Auf den ersten Blick wirkt das Buch Jona klein, irgendwie harmlos und äußerst kinderbeltauglich. Vor dem inneren Auge sehen wir das blaue Meer, den großen Fisch und den vergeblich fliehenden Propheten. Ein leichtes Buch, das gute Unterhaltung verspricht? Die Jonaerzählung gehört zu den unterschätzten Texten der Bibel und das ist schade. Denn sie ist nicht nur ein literarisches Kunstwerk, sondern auch von großer theologischer Tiefe – diese entdeckt man allerdings nur, wenn man sich Zeit nimmt zum entschleunigten, nachdenklichen und genauen Lesen. Bibeldidaktisch ist es entscheidend, Texte nicht zu „verheizen“ – sie eben nicht nur als bloße Stichwortgeber, als Sprungbretter für das vermeintlich „Eigentliche“ oder als Unterhaltung zu benutzen. Biblische Texte haben einen (literarischen) Eigenwert, der in jedem Falle respektiert werden sollte – auch wenn wir uns selbstverständlich kritisch mit ihnen auseinandersetzen. Wichtig ist auch, sich immer wieder bewusst zu machen, dass uns als Christ\*innen die ersttestamentlichen Texte nicht alleine gehören. Das Buch Jona, das im jüdischen Kontext eine so große Bedeutung hat, dass es jährlich an Jom Kippur in der Synagoge gelesen wird, müssen wir zumindest aufmerksam lesen – das ist das Mindeste an interreligiösem Respekt, den wir den heiligen Texten schulden. Für den Religionsunterricht heißt das: wir muten Schüler\*innen zu, genau zu lesen. Und wir trauen es ihnen zu, sich dazu motivieren zu lassen.

Mit der hier vorgestellten Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufen 9/10 möchten wir zum Lesen, Fragen, Deuten, Kontextualisieren und Theologisieren ermutigen. Dabei orientieren wir uns am fragenden und narrativ-theologischen Charakter der Erzählung<sup>1</sup>. Der Text und die offene Frage, mit der er endet („Sollte mir Ninive nicht leidtun?“), wird zum Ausgangspunkt eines theologischen Gesprächs bzw. einer Kontroverse: Wie lässt sich die Empathie Gottes mit der Hauptstadt eines imperialistischen Großreiches<sup>2</sup> verstehen? Wie verhält sich die göttliche Barmherzigkeit zu Gerechtigkeit und Lebensveränderung? Oder, einfacher ausgedrückt: Ist Gott zugleich barmherzig und gerecht? Geht das überhaupt? Wie und unter welchen Voraussetzungen ist Umkehr<sup>3</sup> möglich? Und was hat das mit uns und unserem Leben im 21. Jahrhundert zu tun? Welche drohenden Untergänge müssen wir bewältigen, welche Denk- und Handlungsoptionen haben wir? Schließlich: was ändert sich, wenn wir „Gott“ ins Spiel bringen?

Didaktisch-methodisch wurde für diese Einheit ein Schwerpunkt auf vertiefendes, entschleunigtes Lesen, auf (kreatives) Schreiben und auf die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen künstlerischen Interpretationen des Buches gelegt. Das theologische Denken und das theologische Gespräch werden angebahnt durch eine zweifache Begleitung der Lektüre der Ganzschrift: Zum einen durch Impulse zur Erschließung der literarischen Struktur des Buches<sup>4</sup>, zum anderen

- 1 Philipp Enger führt in seinem Beitrag in diesem ZeitspRUNg aus, dass „das Jona-Buch ein Inbegriff narrativer Theologie, einer theologischen Argumentationsführung, die Pro und Contra nicht abstrakt entfaltet, sondern erzählerisch durchlebt“, sei.
- 2 Daniel Krochmalnik verweist in seinem Beitrag in diesem ZeitspRUNg darauf, dass Ninive „den zeitgenössischen Propheten als Herz des Reichs des Bösen“ gegolten habe: Trotz des vorherigen Untergangs der Stadt sei „der Name Ninive [...] im Gedächtnis haften geblieben“ und habe „für den schlimmsten Imperialismus“ bis zu dieser Zeit gestanden.
- 3 Enger benennt die Umkehrtheologie als eines der zentralen Themen des Jona-Buchs. Krochmalnik betont, dass sich Ninive gerade wegen des Imperialismus der Assyrer „als Exempel für die Macht der *Teschuwa*, der Umkehr“ geeignet habe; zugleich stellt er aus der Perspektive Jonas dazu Fragen, u. a.: „[...] ist eine Bekehrung angesichts der angedrohten Perspektive nicht wohlfeil, nachdem man im Siegesrausch die schlimmsten Verbrechen begangen hat? Umkehr ist eine Spekulation auf die Zukunft, aber was ist mit der Vergangenheit?“
- 4 So verweist Enger auf die „literarisch kunstvolle[-] Form des Aufbaus“, in der sich „die Multidimensionalität der theologischen Argumentationsführung“ zeige, und arbeitet die Analogien bzgl. der Orte, der Figurenkonstellation und der Handlungsstruktur heraus.

durch eine fragende Grundhaltung und kontinuierliche Metareflexion in Form eines kleinen Lesetagebuchs<sup>5</sup>.

Konkret heißt das: Auf ein gemeinsames (kapitelweises) Lesen des Textes folgt jeweils eine Phase des stillen, nachdenklichen Lesens, während der die Schüler\*innen in Einzelarbeit ihr Lesetagebuch führen.

Im Anschluss an jedes der vier Kapitel erarbeiten die Schüler\*innen mit Hilfe verschiedener Arbeitsaufträge (AB 1-7) die literarischen und theologischen Aspekte des Textes. Zur kontextuellen Vertiefung bzw. Hilfestellung werden kurze Infoboxen zur Verfügung gestellt. Die Unterrichtseinheit erstreckt sich (abhängig von möglichen Vertiefungen z. B. in theologischen Gesprächen) über ca. sechs Doppelstunden.

## Darstellung der Kompetenzen

**Lebensfrage 2** – Fragen nach dem Umgang mit Veränderungen: Die Schüler\*innen vollziehen „die Wendepunkte von Weggeschichten unter den Aspekten von Aufbruch und Umkehr“ nach.

Fachbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen und deren Konkretisierung
Die Schüler*innen können ...	Die Schüler*innen können ...
... insbesondere aus moderner Kunst, Literatur und Musik Bezüge zu religiösen Traditionen herstellen (Wahrnehmen und Deuten, Niveaustufe G)	... die literarische Struktur des Jonabuchs analysieren und erläutern, <i>indem sie Analogien verschiedener Abschnitte herausarbeiten und in der Deutung zueinander in Beziehung setzen.</i> (Wahrnehmen und Deuten, AFB I-II)
... religiöse Sprache, Zeichen und Symbole selbstständig interpretieren und sich zu unterschiedlichen Deutungsangeboten positionieren (Wahrnehmen und Deuten, Niveaustufe H)	... zentrale Aspekte des Jonabuchs historisch sowie topographisch kontextualisieren, <i>indem sie vertiefende Hintergrundinformationen erschließen und mit ihrer Deutung verknüpfen sowie den Psalm Jonas topographisch visualisieren</i> (Wahrnehmen und Deuten, AFB I-II)
... existenzielle Erfahrungen darstellen und zu religiösen Motiven und Traditionen in Beziehung setzen (Erzählen und Darstellen, Niveaustufe G)	... zentrale Aussagen des Jonabuchs differenziert entfalten und dazu einen begründeten Standpunkt einnehmen, <i>indem sie diese in einem Lesetagebuch (meta-) reflektieren sowie das Gottes- und Menschenbild herausarbeiten.</i> (Wahrnehmen und Deuten, AFB II-III)
... einen religiösen Dialog im Bewusstsein eigener Orientierungen und unter Beachtung der Orientierungen anderer führen (Urteilen und Kommunizieren, Niveaustufe G)	... aus moderner Kunst und Literatur Bezüge zur Jona-Überlieferung herstellen, <i>indem sie das Gedicht Christoph Meckels in Beziehung zu Deutungen der Zeichnung Simone Frielings setzen und aktuelle Implikationen diskutieren sowie das Kunstwerk Carmela Tal Barons analysieren und interpretieren</i> (Wahrnehmen und Deuten, AFB II-III)
	... die existenziellen Erfahrungen des Jonabuchs differenziert darstellen, <i>indem sie den ambivalenten Charakter Jonas unter anderem in einem inneren Monolog und in einer Selbstdarstellung herausarbeiten und mögliche Reaktionen auf seine Prophezeiung in einem Schreibdenken reflektieren.</i> (Erzählen und Darstellen, AFB II)
	... die Bedeutung von Buße und Umkehr entfalten und sich zu unterschiedlichen Deutungsangeboten positionieren, <i>indem sie die Positionen Elie Wiesels und Dorothee Sölles sowie deren Konsequenzen für die Lebensgestaltung theologisch reflektieren.</i> (Wahrnehmen und Deuten, AFB II-III)
	... verschiedene Perspektiven auf das Verhältnis von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit vergleichen und diskutieren, <i>indem sie Antworten auf die abschließende Frage entwickeln und entfalten.</i> (Urteilen und Kommunizieren, AFB II-III)

<sup>5</sup> Dies ermöglicht den Nachvollzug der „theologischen Argumentationsführung“ im Sinne Engers: „Narrative Theologie“ eröffne „einen fiktional-physischen Denkraum, in den sich Leser\*innen hineinversetzen und den sie emotional nacherleben können“ – so nehme „Jona in jedem Kapitel eine andere Grundhaltung JHWH gegenüber ein“.

## Aufbau der Unterrichtseinheit

Ein Hinweis vorab: Die Arbeitsblätter und Materialien ermöglichen, die Stufung der Lernprozesse mittels der Impulse und Fragen anschaulich nachzuvollziehen. Daher erscheint es hilfreich, diese parallel zur Lektüre der folgenden Ausführungen zu sichten. In diesem Heft können sie nur in Auszügen abgedruckt werden, den Link zu den vollständigen Arbeitsblättern und Materialien finden Sie am Ende dieses Artikels. AB 2 und 3 müssen in Farbe ausgedruckt werden. Als Textgrundlage, die ebenfalls zur Verfügung gestellt wird (M 2), dient die Übersetzung der BasisBibel (2021).

Nach einer Vorstellung des Aufbaus des Lesetagebuchs erfolgt eine erste Annäherung an den Erzählbogen des Buches. Dieser ist von zwei drohenden Untergängen bestimmt, dem Untergang des Schiffes und dem Untergang der Stadt. Um auf die Konfrontation mit der Katastrophe, ihre Dringlichkeit und die dadurch entstehende Begrenzung der zur Verfügung stehenden Zeit einzustimmen, wird ein Gedankenexperiment durchgeführt. Die Lehrkraft liest den Impuls vor (Lesetagebuch S. 1f.), die Schüler\*innen machen sich während einer Phase des eigenen Nachdenkens Notizen, darauf folgt ein Plenumsgespräch.

Anschließend erfolgt eine kurze Einführung in die Entstehung und den Charakter des Jonabuchs (siehe Infobox, Lesetagebuch S. 2).

Nach dem gemeinsamen Lesen des **ersten Kapitels** und der Eigenarbeit am Lesetagebuch legen die Schüler\*innen diesen Textabschnitt aus, indem sie die menschlichen Akteure genauer betrachten. Der Impuls lautet: „Dein Blick auf Jona und die Schiffsleute – wie siehst Du ihn, wie siehst Du sie? Finde jeweils fünf Adjektive, die ihn und sie treffend beschreiben.“ Methodisch bietet sich dazu die Think-Pair-Share-Struktur an.

Ausgehend von den Impulsen und Fragen im Lesetagebuch kann – wie auch bei den weiteren Kapiteln – ein vertiefendes (theologisches) Gespräch im Plenum daran angeschlossen werden.



Quelle: Simone Frieling (Hg.):  
Der rebellische Prophet.  
Jona in der modernen Literatur.  
Vandenhoeck & Ruprecht,  
Göttingen 1999, S. 93.

Das **Lesetagebuch** besteht (nach dem hinführenden Gedankenexperiment und der Infobox) aus drei Abschnitten: Zu den ersten drei Kapiteln halten die Schüler\*innen jeweils ihre Leseindrücke fest, stellen Bezüge zu ihrer Lebenswelt her, formulieren eine Frage an den Text und reflektieren, was das Kapitel über Gott und über den Menschen aussagt. Diese Einträge ermöglichen im Anschluss theologische Gespräche und Vertiefungen: So können beispielsweise einzelne Fragen in der Lerngruppe diskutiert oder in einer Blitzlichtrunde die individuellen Eindrücke geteilt werden. Nach der Lektüre aller Kapitel verfassen die Schüler\*innen eine Selbstdarstellung aus der Perspektive Jonas, in der sie mit Hilfe von Leitfragen zentrale Eigenschaften und Charakterzüge Jonas herausarbeiten. Auf den letzten beiden Seiten können die Schüler\*innen eine Situation bzw. Szene aus dem Jonabuch kreativ gestalten. Die Illustration mit dem Auszug der Biblia Hebraica verweist auf den – inhaltlich im Lesen der Übersetzung gleichsam zu dechiffrierenden – ursprünglichen Text.

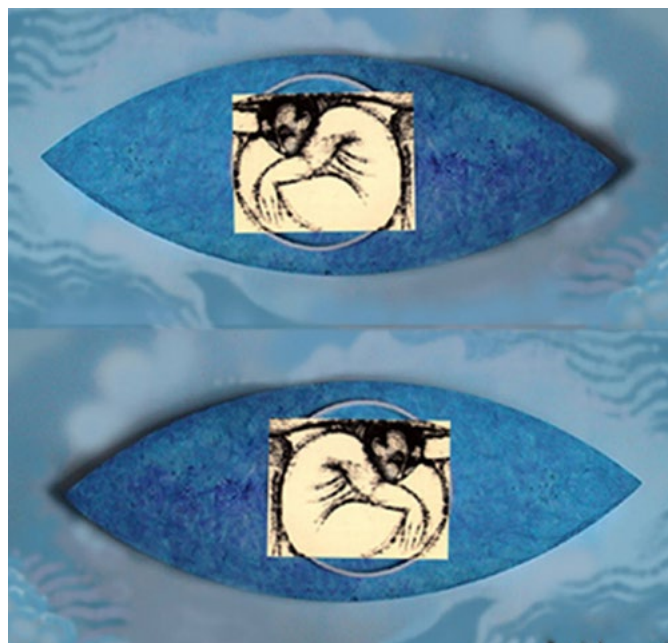
Die Verschlingung Jonas durch den großen Fisch im **zweiten Kapitel** wird zunächst in einer kreativen Schreiberkundung und in einem zweiten Schritt in einer Aktualisierung interpretiert. Angeregt durch eine Zeichnung Simone Frielings verfassen die Schüler\*innen einen inneren Monolog dessen, der gleich einem Embryo im Bauch eines Fisches sitzt. Dieselbe Zeichnung, allerdings auf den Kopf gedreht, lässt den Fisch zu Wort kommen (AB 1.1). Ein Gedicht Christoph Meckels (»Worte des Jonas«) wird mit den inneren Monologen verglichen, gedeutet und diskutiert: Lässt es sich leben im Wal? Und wofür könnte dieses „Leben im Wal“ in der Gegenwart stehen? (AB 1.2). Eine Infobox zum Verschlingungsmotiv ermöglicht den Schüler\*innen eine literarische Kontextualisierung.

Eine weitere vertiefende Betrachtung des **ersten und zweiten Kapitels** bietet die Beschäftigung mit einem Kunstwerk Carmela Tal Barons (AB 2). Indem die Schüler\*innen die „Double Vesica Pisces“ analysieren und zum Jonabuch in Beziehung setzen, können sie die Struktur der Erzählung genauer erschließen. Der Titel der Collage verweist auf die geometrische Figur, die in sakralen Darstellungen oftmals Heiligenfiguren umschließt. Der Begriff (lat.: Fischblase) verweist auf den Fisch, der Jona birgt, die Formen und Farben lassen aber auch das Schiff im Meer assoziieren. In den Deutungen können die Schüler\*innen beispielsweise die Haltung und die Gefühle Jonas auf der Reise in Richtung Tarschisch im Schiffsbauch sowie bei der Rückkehr im Bauch des Fisches herausarbeiten und mit seiner Gottesbeziehung verknüpfen.

Der Jona-Psalm im **zweiten Kapitel** wird mittels einer innovativen topographischen Erkundung ausgelegt als spiritueller Weg in die Tiefe und aus der Tiefe wieder hinauf zur Höhe des Tempels bzw. als Weg von der Gottesferne zur Gottesnähe. Die materielle Basis für die Auslegung sind ein topographisches Profil, eine Landkarte und Infoboxen zu den zentralen Orten sowie dem Verhältnis von „Tempel und Tiefe/Scheol“ (AB 3). Dieser didaktische Ansatz greift die Bedeutung der Orte und Bewegungen im Jonabuch auf, die die Struktur der Erzählung maßgeblich prägen. Die Schüler\*innen erschließen sich die Bildhaftigkeit und Bedeutsamkeit des Psalms Jonas, indem sie diesen im topographischen Profil visualisieren. Wichtig ist, der Lerngruppe zu Beginn ausreichend Zeit zu geben, um ein klares Verständnis des Profils in Relation zur Karte zu gewährleisten. Im Zuge der Erkundung der Karte sind neugierige Fragen der Schüler\*innen zu erwarten (bzw. können durch die Lehrkraft angeregt werden): „Soll Jona zu Fuß 900 km nach Ninive laufen?“ / „Gibt es am Tempelberg nicht immer wieder Auseinandersetzungen?“ o. ä.

Nachdem die ersten vier Verse (!) des **dritten Kapitels** von der Lehrkraft vorgelesen werden, setzen sich die Schüler\*innen in einem Schreibdenken mit der Prophezeiung Jonas auseinander (AB 4). Wie beim Gedankenexperiment zu Beginn werden die Schüler\*innen hier mittels der perspektivischen Übertragung angeregt, das Verständnis der Erzählung zu vertiefen. Die Texte der Schüler\*innen spiegeln ihre innere Auseinandersetzung wider und werden daher weder mit der Lerngruppe noch mit der Lehrkraft geteilt – nur ein Gedanke oder eine Erkenntnis aus dem Schreibprozess wird in die Lerngruppe eingebracht. Abhängig von der Lerngruppe muss dabei behutsam abgewogen werden, ob der Impuls mit Blick auf eine mögliche Überforderung angesichts gegenwärtiger Krisen in dieser Form angemessen ist.

Im Anschluss an die Lektüre des **vierten Kapitels** erfolgt eine theologische Reflexion („Anders werden“, AB 5), die von zwei theologischen



Carmela Tal Baron: Double Vesica Pisces with Jonah son of Amitai (2003)

Texten Elie Wiesels und Dorothee Sölles ausgeht. Die Texte ermöglichen den Schüler\*innen eine kriteriengeleitete Auseinandersetzung mit dem Thema der Umkehr bzw. „Teschuwa“ und bahnen zugleich die letzte Phase der Diskussion der das Jonabuch abschließenden Frage an. In einer Gruppenarbeit erfolgt nun zunächst ein gemeinsamer Rückblick mit Hilfe eines Strukturlegemodells (AB 6, M 3). Die Schüler\*innen ordnen dabei zentrale Begriffe des Jonabuchs so an, dass Zusammenhänge, Analogien oder Gegensätze verdeutlicht und somit grundlegende Strukturen veranschaulicht werden. Die Vorstellung der Plakate erfolgt in einem Galerierundgang. Im Anschluss arbeiten die Schüler\*innen im Lesetagebuch (S. 9) den ambivalenten Charakter Jonas in Form einer Selbstdarstellung heraus. Bei einer großen Lerngruppe bietet es sich an, die Texte der Schüler\*innen zunächst in Gruppen vorzustellen und einen Text auswählen zu lassen, der dann im Plenum vorgetragen wird; bei einer kleinen Lerngruppe können die Texte direkt im Plenum geteilt werden.

Abschließend soll eine der zentralen theologischen Fragen bzw. Kontroversen des Buches differenziert erörtert werden: in welchem Verhältnis steht Gottes Barmherzigkeit zu Gottes Gerechtigkeit? (AB 7) Dafür erarbeiten die Schüler\*innen zunächst die Begründungszusammenhänge der Positionen Jonas und Gottes und beziehen ihre kontextuellen Kenntnisse (z. B. bzgl. der Konnotationen Ninives im Kontext der Entstehung des Jonabuchs) ein. Im letzten Schritt der Unterrichtseinheit formulieren die Schüler\*innen eine eigene Überschrift zum Jonabuch, die das zentrale Thema benennen soll und ein Deutungsangebot machen kann.

## Hinweise zur Literatur

### Zur Erstellung der Infoboxen auf den Arbeitsblättern wurden folgende Titel verwendet:

- ▶ **Forssman, Eva:** Art. Jona, bibeldidaktisch/Grundschule, in: Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet ([www.wirelex.de](http://www.wirelex.de)), 2020
- ▶ **Gerhards, Meik:** Art. Jona/Jonabuch, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2008
- ▶ **Grüniger, Ann-Christin:** Art. Tarsis, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2019
- ▶ **Münch, Christian:** Jona. In: Mirjam und Ruben Zimmermann (Hrsg.), Handbuch Bibeldidaktik, Tübingen 2018, S. 341-345
- ▶ **Petuchowski, Jakob J.:** Feiertage des Herrn. Die Welt der jüdischen Feste und Bräuche. Freiburg 1987 (zu Jom Kippur: S. 82-98)
- ▶ **Riede, Peter:** Art. Jenseitsvorstellungen (AT), in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2014
- ▶ **Schmitt, Aaron:** Art. Ninive, in: Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet ([www.wibilex.de](http://www.wibilex.de)), 2017

Weitere Literaturverweise finden sich auf den Arbeitsblättern.

### Kurzrezensionen didaktischer Literatur zu Jona für die Sek I/II:

- ▶ **Wolfgang Bukowski/Ruth Elberg/Andrea Heyne:** Jona. Unterrichtseinheit für die 10.-12. Jahrgangsstufe. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1982.

Nur noch gebraucht erhältlich (aber in der AKD-Bibliothek vorhanden!) ist das 1982 bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienene Heft zu Jona von Wolfgang Bukowski u.a., das eine beeindruckende Fülle an Materialien (Bilder, Zeichnungen, Gedichte, Karten, historische Quellen) und sinnvollen, inspirierenden Bearbeitungsvorschlägen bereitstellt. Beim Durchblättern und Lesen entsteht der Eindruck, dass dieses Heft für Schüler\*innen konzipiert ist, die bis dato durchgehend niveaувollen RU erlebt haben und nun als theologisch gut geschulte Jugendliche hoch kompetent mit anspruchsvollen Texten und Konzepten umgehen können. Auch wenn dies nicht in jedem Fall der Realität in Berlin und Brandenburg im Jahr 2023 entspricht, ist das Heft eine Fundgrube für die Unterrichtsvorbereitung und insofern sehr zu empfehlen.

- ▶ **Friedrich Johannsen/Bettina Rosenhagen:** Jona. Lesen und Deuten. Kopiervorlagen für den Religionsunterricht ab Klasse 10. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2009.

Ebenfalls bei Vandenhoeck & Ruprecht erschienen, allerdings fast dreißig Jahre später, ist dieses ansprechend und schön gestaltete 80seitige Heft, das „Jona“ als Ganzschrift erschließt. Es bietet Impulse und Arbeitsaufträge, dazu den vollständigen Text in zwei Übersetzungen (Luther 1545 und eigene Übersetzung der Autor\*innen), Infotexte, Arbeitsblätter zur Erarbeitung einzelner Fragestellungen, Exkurse, Vertiefungen und Bildmaterial. Auf Basis dieses Heftes lässt sich eine sinnvolle (lange) Unterrichtseinheit durchführen. Möglich und vermutlich eher der Unterrichtsrealität entsprechend ist allerdings auch, das Heft als „Steinbruch“ für die Unterrichtsvorbereitung zu nutzen.

- ▶ **Simone Flottmeier/Volker Garske:** Sprechen von und mit Gott: Der Prophet Jona. Untertitel: Biblische Gottesrede; Selbstwert, Identität und Schatten; Heilende Religion. Aus der Reihe „Einfach Religion“ bei Westermann, Braunschweig 2022.

Der Untertitel des für die 9.-13. Jahrgangsstufe konzipierten Hefts ist Programm. Ziel des Bandes ist, die sonst übliche und exegetisch-theologisch unzureichende Fokussierung auf die Fischbauchszene aufzubrechen und stattdessen den Weg Jonas als „Reise zu sich selbst“ – sowohl für die Lehrkraft als auch für die Schüler\*innen – zu erarbeiten. Das gesamte Heft hat einen tiefenpsychologischen Schwerpunkt. Es geht, so die Verfasser\*innen, in der Jonageschichte um Verdrängung, Aggression, existentiellen Abstieg, die Flucht vor sich selbst, Depression, Fundamentalismus, Persona, Projektion, Identitätskrise und immer wieder den „Schatten“ und eine „Schattentherapie“ (nach C. G. Jung). Das ist alles durchaus interessant und wird das Interesse von Schüler\*innen wecken können. Als problematisch bewerten wir allerdings, dass dieser Fokus auf die tiefenpsychologische Exegese dazu führt, dass theologische Fragen nur partiell in den Blick kommen. Problematisch ist auch die quasi therapeutische Ausrichtung von Frage-Impulsen, die die Kompetenz nicht therapeutisch geschulter Lehrkräfte eindeutig überfordern und nicht in das Setting einer Unterrichtsstunde gehören (z. B. die „Schattenfragen“ auf S. 103, die zur Selbstreflexion anregen sollen und unseres Erachtens Krisen auslösen könnten, die im Unterricht nicht aufgefangen werden können – exemplarisch sei die folgende angeführt: „Wie gingen meine Eltern mit Aggression um?“). Auch die Auswahl von Zusatztexten wie z. B. dem von Rüdiger Dahlke, der einen kausalen Zusammenhang zwischen der Ablehnung einer „Berufung“ und der Entstehung von Depression behauptet (S. 69), erscheint fragwürdig und müsste zumindest durch alternative Positionen flankiert werden.